

Nah dran an Marundes Welt

Bachmann-Museum in Bremervörde zeigt ab 29. April mehr als 100 Werke des bekannten Cartoonisten

VON CORINNA CORDES

BREMERVÖRDE. Comics im Bachmann-Museum: Unter dem Titel „Am Busen der Provinz“ zeigt der bekannte Cartoonist Wolf-Rüdiger Marunde ab Sonntag, 28. April, im Bremervörder Museum über 100 Werke seiner satirischen Sicht auf das hiesige Landleben und gibt einen ganz persönlichen Einblick in die Welt seiner Inspiration und Arbeitsweise. Organisiert wird die Ausstellung von der Arbeitsgemeinschaft „Kunst an der Oste“ im Kultur- und Heimatkreis Bremervörde.

Jeder kennt ihn irgendwie – ob aus der „Hörzu“, der „Brigitte“ oder dem „Stern“. Inzwischen kann schon von Jahrzehnten gesprochen werden, die Wolf-Rüdiger Marunde seiner Umgebung in Bild und Wort stets ganz nah auf den Fersen ist. Um genau zu sein seit den 1980er Jahren – eine Zeitspanne, die heute nur von wenigen Menschen des öffentlichen Lebens „durchgehalten“ wird. Dabei muss er sich gar nicht weit weg bewegen, um der Quelle seiner Arbeit zu begegnen. Denn Marunde ist bereits inmitten seiner Cartoonwelt. Als bekennender Landmensch lebt der 59-Jährige mit allem Drum und Dran in einem Dorf im Wendland, hat Kind und Kegel, ist vor Ort politisch engagiert und hört nachts die Wölfe heulen.

„Die dürfen auch gern in den Garten kommen, aber sie sind ja sehr scheu“, erzählt Marunde und berichtet nebenbei von einer aufregenden Wolfsbegegnung zwischen seinem Namensvetter und einem Freund. Dabei drängt sich unmittelbar die Frage auf, wie seine Cartoons eigentlich von den „Lieferanten des Humorstoffes“, also seiner unmittelbaren Umgebung, aufgenommen werden.

Menschliche Komik, sagt Marunde sei losgelöst von Denunziantentum, unabhängig von der aktuellen Mode, sie sei raum- und zeitleert auf eine sympathische Weise machbar. Sein lang anhaltender Erfolg und sein Platz im Grünen geben dem handfesten Norddeutschen Recht.

Auf die Frage, was das Geheimnis sei, wie er diesen Witz überhaupt entdeckte und welche Begabung dazu nötig sei, antwortet Marunde bescheiden, er könne besonders gut „genau hingucken“. Sein inneres Kino, so sagt er, bediene ihn stets mit Bildern

Wolf-Rüdiger Marunde

Wolf-Rüdiger Marunde, geboren 1954, studierte an der Hamburger Fachhochschule für Gestaltung „Visuelle Kommunikation“. Seit den 1980er Jahren arbeitet er als Illustrator unter anderem für den Stern. Seine Cartoons



„Marundes Landleben“ erschienen viele Jahre in der Brigitte und seit 1995 in der Hörzu, sie erscheinen zudem in „Hörzu Wissen“ und „Profi“. Marunde lebt mit seiner Familie in einem kleinen Dorf im Wendland.



Sein besonderer Humor begeistert seit Jahrzehnten eine breite Fangemeinde: Ab 29. April zeigt Cartoonist Wolf-Rüdiger Marunde mehr als 100 seiner Werke in Bremervörde.

und Situationen des Alltags, eben dem „Stoff, aus dem Cartoons entstehen“. Kreative Energien, nehme er an, seien sicherlich im Kindesalter und nicht zuletzt dank fernsehfreier Kindheit entstanden.

Zeichnerisch allerdings seien diese erst auf dem Gymnasium zu Tage getreten. Das erste Bild, das in dieser Form einschlug, war ihm zufolge und zu seiner eigenen Verwunderung ein Eisenbahnzug, der über eine Brücke fuhr und beeindruckenden Qualm in die sonnenbeschienene Landschaft blies.

Den Titel „Künstler“ hört Marunde auf sich bezogen gar nicht gern, weil er mit seinen Cartoons, im Gegensatz zur freien Kunst, nicht nur die selbstverständliche „Kulturelite“, sondern alle ansprechen wolle. Kunst separiere und sei daher für seine Arbeit nicht der richtige Begriff. Ihm ge-

falle es, wenn man mit ihm in Kontakt trete, nicht selten mit „Du“, erzählt er schmunzelnd, und das sei für ihn sogar eher eine Auszeichnung.

Volksnah will der gebürtige Hamburger sein, und das gelingt ihm zweifelsohne. Nicht selten bekomme er Rückmeldung, manchmal auch Nachfragen, „wie denn das so gemeint sei“, und Jäger gehörten trotz so mancher

humoristischer Attacke „zu seinen guten Kunden“. Er ist stolz auf diese Verbundenheit und pflegt nicht nur im Alltag, sondern auch in Vorträgen und Ausstellungseröffnungen den Kontakt mit seinem Gegenüber.

Die Kreativität in seiner Arbeit liege nach eigener Einschätzung neben dem handwerklichen Aufwand vor allem in der humoristischen Umsetzung eines allgemeinen Niveaus. Sein Witz muss von

allen verstanden werden, und das sei oft nicht so einfach. Neben all dem, verrät Marunde, fahre er „unernsthaft gern“ Fahrrad, segle, wenn Zeit bliebe, und er liebe seinen Gemüsegarten. Ansonsten seien da aber noch sein 2,5 Hektar großer Hof mit all den vielen Dingen, die zu tun seien. Auf die Frage, ob er seinen Traumberuf gefunden habe, sagt der Norddeutsche ohne viel Umschweife, dass es ein Luxus sei, inzwischen fast 40 Jahre frei und selbstbestimmt arbeiten zu können. Marunde: „Mir fehlt die Arbeit im Urlaub bereits nach einigen Tagen, und das ist ja das beste Zeichen.“

Auf einen Blick

Was: Ausstellung „Marunde – am Busen der Provinz“, über 100 Cartoons von Wolf-Rüdiger Marunde
Wann: 28. April bis 2. Juni
Wo: Bachmann-Museum, Bremervörde
Eintritt: Erwachsene drei Euro, Kinder zwei Euro
Weitere Infos: www.bachmann-museum.de oder www.kulturund-heimat.de

